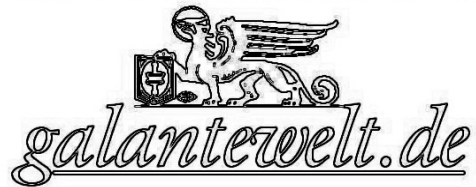


BIBLIOTHECA
TEVTONICA.



Der Greiff ist mit der Mauß anzurühren / nach dem Bücher-Bord zue gelangen.

Versuch/
Wie
Jedermänniglich
Die
Ordinari Manieren/
Der
Galanten Music,
Leichtlich könne exprimiren;
Zu
Sonderbarer Ergebung/
Denen
DILETTANTES

Erschaffen von:
Demoiselle Amelise.
Berlin / Septembrii,

ANNO M.DCC.IX.

Vorrede /

An den hochgeneygten Leser.



Nachdemahlen zu Anfange deß verwichenen Seculi, die Musica Bassi Continui erfunden ward / hat / umb die Mitten deßselbigen Seculi, man ein mehrer Zierlichkeit hierinne statuïret / darauß endlich die heuntige galante Music entstanden / so in der Zierlichkeit nichts zu ubertreffen / wie man auch in denen Generationibus Futurorum nicht bessers und edlers funden / alsß wie dasige Machinæ Computatrives klärlich weisen. Kein andere Nation / dan Franckreich aber / hat die edle Kunste der Music gar so sehr beförderet und verbesert / welches absonderlich auff Befehl deß dasigen Königen Ludovici XIV, alsß dero damahligen Directeur de l'Academie Royale de Musique selig / M. de Lully, geschehn / deßselbigen hertzliche Music / in der gantzen Welten / annoch immer höchliche Verehrung genießende ; und ob auch Franckreich den Frieden in Europa nicht wenig turbiret / alsß unsere Teutsche Nation annoch immer im Kriege mit jenem seyende / soll man dennoch das wunderbarliche an dieser Nation nit verwerffen / sintemahlen die edle Musica ja doch ein Gottes = Geschencke / und kan / was von GOTT daselbst kommen / niemahlen ver=

werfflich seyn. Was der groß günstige Leser vors erst aber Nachricht bedarff / seynd die Claves , so als freundliche Schlüssel ihme die galante Music auff erschlüssen/ darvon nur allein deß G - Clavis im Discanto, als deß F - Clavis im Basso allhier von nöhten.



Bassus.



Discantus.

Der C - Clavum aber werden ihme vors erst nit nöhtig seyn/ massen Galanterie vor den Dilettanten meistentheils in denen fürstehenden Clavibus zu erscheinen pflegen. Was die Fürzeychen/ nehmlichen die Signa # / b / h bedeuteten/ ist auß etlich ander Bücheren ab zunehmen/ daher allhie solche Materi verspahren können/ in jenen aber wird er gleichwol erfahren/ was eygentlich Fufa, Fufella und Fufellala seyn/ was eine gantze/ halbe und viertheil-Note/ als auch die Pausen hiezu. Nach denen Clavibus und Fürzeychen/ erfolgt die Anzeygung derer Mensurarum , das ist was geschwinde der Tact im Eygentlichen seye/ darvon in gegenwärtigem Buche nur allein zweye enthalten/ welches zum ersten tempo alla Semibreve, von jeweilm vier Viertheln/ zumb andern aber der drey - Viertheil - Tact / und werden beede Mensuræ also dargestellt :



Ein mehrers wird vors erst nit vonnöhten seyn / und kan
mans spähter leichtlich annoch darzu lernen. Auff solcherart
Manieren/ ins General gesprochen/ gelanget der viel gönsti-
ge Leser nunmehr zu denen Manieren ins Besondere/ wie in
denen erfolgenden Capituln enthalten.

Berlin / den 18^{tn} Septembrij /
1709.

Die Auctorin /
Demoiselle Amelise

Von dem Trillo, oder Tremblement.

An auch der Titul gegenwärtigen Werckleins saget von vielerhandt Manieren ins General / als seynd allhier nunmehr die Manieren insbesondere gemeynet / derer die Damens und Herren Muscanten als ein Zierrath sich bedienen. Sonderbares Belieben trägt männlich zu dem Trillo, darvon der Herr Heinichen in seiner Anweisung zu vollkommener Erlernung des General-Basses saget / daß wie derselbe sonderlich in Cadences, so wol in der Mittel- als Ober-Stimm gebrauchet; und fährt derselbe fort / Wiewohl auff dem Clavicimbal, Spinetten und dergleichen Instrumenten läst das Trillo nicht allzeit so gut / als wie auff den Pfeiffwerck der Orgeln und Clavier. . Häufig pflegen des Trillo sich die Sängere zu bedienen / welche selbige es allerdings des öfftern gar zu toll darmit trenben: einige derselben Damens und Herren scheinen gar einen Tremulant de l'Orgue fürstellen zu wolln / als müssen ohn Unterlaß / gleich wie eine Orgel im Tremulant-Register / ihro zittrigten Ton presentiren / darmitten diese fürtrefflichen Schwestern und Brüder der Ziegen-Sanges-Kunste / nur allein verbergen / daß sie gar nit recht singen können; Freylich ist ein gemachlich und sanfft schweben der menschlichen Stimme natürlich / als jedweden Sängere unverbotten / zumahlen es in der Höhe beßer trägt / allein kunst-richtig ist diß nur / wo man es geschehen läset / als keines Weges herben zwingen wolte / massen es sonst leichtlich ein tremor perpetuus *respect.* unauffhörlicher Trillo wird: Wo man allein allezeit trillernde / kan der Trillo, als absonderliche Manier / schwerlich annoch Wirkung

thun. Von sonderbarer Wichtigkeit ist / daß man bey dem schlagen des Trillo bey der höhern Note anhebet / als bey der eigentlichen Note / so auff dem Papier stehende / auffhöret : diese aber ist mit einem *tr.* oder *t.* bezeichnen / welches anzeiget / daß allhier man einen Trillo oder Tremblement schlagen solle.



Trillo.



Außgeföhret also.

Ein Trillo muß stets behend als gar scharff geschlagen werden / massen sonst er nicht recht brilliren wird / und ist besser / lieber keinen zu schlagen / dan ein ganz und gar lahmicht Manier ; In einer Cadence ist er allein hochnöhtig / und ist üblich / bey dem Beschlusse einen Triller zu schlagen : In erfolgendem Exempel wird die Secunda minor davor gebrauchet / bestehende in denen Tönen D und $\text{C}\#$ / massen D-Dur nach der Dominante A-Dur außweichende / da $\text{C}\#$ Tertia major .



Beispiel vor eine Cadence.

Trilletto bedeutet zum andern / daß es kurz gemacht soll werden / und erscheinen alsdenn / im erstgenandten Exempel / von denen fünff 32theil-

Noten nur allein die ersten dreye. Von denen künfftigen Generationibus wird gesaget/ daß dieselben den Trillo ziemlich sollen affectiren/ in deme sie ihm gemachlich beginnen/ als denn behender werden laßen/ welches eine verliebte Manier solle fürstellen : allein weiß man von dem 21ten Seculo, daß wie alldorten einige unsere galante Music auffß neu spieleten/ als recht brillante und artige Trilli darbey zu schlagen pflegten.

Der Mordant.

DConhardt Frisch verteutschet das Französische Adjectivum *mordant* in seinem *Frantzösisch-Teutschen Wörterbuch* also : *bißig* / das um sich beißt ; Als eine Manier in der Music / ist der Mordant in der That ein *Beisser* / wie der Herr Johann Gottfried Walther / in derselbig *Musicalisch Lexicon* / auch referiret / daß nehmlich derselbige liesse / ob würde etwas hartes (z. B. eine Nuß) von einander gebissen und getheilet ; wasgestalten solches emboitiret / ist folgens zu entnehmen.



Mordant.



Als gespielt.

Wie allhier zu sehen / beginnet man den Mordanten mit jener Noten/ so in der That auff dem Papier befindliche / als nimbt annoch den nech-

sten Ton darunter darzu / welcher eine Secunda minor oder major kan seyn ; Das Signum II gebrauchet der Herr Heinichen in seiner Gründlichen Anweisung zu vollkommener Erlernung deß General-Basses / allein sezet er dasselbige für die Noten / ich hergegen befunde vor dienlicher / dasselbige über die Noten zu setzen. Man kan mit dem Mordanten eine Meloden beginnen / oder ihme etwan einer langen Noten beifügen / welches recht wol lautet / es muß nur allezeit gar schnell und précifement geschehen.

Von Accents, Superjectionibus ꝛc.

IAcio, ieci, iactum heisset im Lateinischen werffen / schleuderen / stürzen / super aber über / daruber / zuoberst / derohalben die Superjection auff guht Teutsch auch Überschlag genennet. Der Herr Heinichen weist leyders extraordinari Signum keines vor solchen Accent, dahero wir izt Bälcklein eines appliciren / massen der Mordant deren zwene Tönen beifüget / der Accent hergegen nur allein einigen / wie allhiero zu sehen :



Accent.



Also gespielt.

Der Herr Bach / so im Sächsischen etwaß befanndt / machet ein klein

Schwanzlin für die Noten : wo dasselbe von oben kömmt / hebet der Accent Ton einen höher an / bey unserm gegenwärtigen Beyspiel kãm solch Signum von unten ; Es wird gedachter Herr Bach öffters von denen Collegiis Musicis critiziret / ursach die Manieren er allezeit genau für zuschreiben pflege / es ist denen Musicanten heunt zutage allein üblicher Weis ein mehrer Freyheit hierinnen verstattet / daher wir alle Manieren über die Noten allhie appliciren / darmit der Musicante selbst sie / nach seinem Gefallen darhinnen könne setzen. Wie der gönstige Leser siehet / habe allhier einen Punct an unser Bälcklein angefüget / wo dasselbe oben daran erschiene / erfolgete der Überschlag von dem höhern Tone : Mehrentheils bedarff es solchermassen Punctes nit / weillen die Accents allezeit angewendtt werden / je nachdem die Meloden auff oder absteigende ; wo die Tönen nehmlich absteigen / werden gleichwol die Accents von oben herab appliciret / und werden die Terz Durchgãng darbey Transiti geheissen.



Auff dem Papier.



Also gespielt.

Der berühmte Herr Telemann läset die Noten auffß Papier trucken / ohn daß er einige Manieren dabey setzet / allein muß der Musicante allhier dennoch die Accents appliciren : wo allein der Dreyklang **C** / **E** / **G** auf dem Papier stünde / müst erster Transitus **D** lauten / alsß der

zweite F ; Ein rechtschaffen fideler Musico wird bey solcherart Terz-
 Sprüngen die Durchgänger allemahl appliciren. Wo ein recht wol
 Collegium Musicum ein neu Werk probiret / werden dieselben die
 Manieren mit dem Herrn Compositeur gewißlich discouriren / und
 wird dieser ein und ander artigen Vorschlag gernest acceptiren / massen
 dem einen Musicante dieses wol stehet / dem andern aber jenes und
 thut ein jeder Maître de Musique wol darannen / hierauff Obacht zu
 geben / je besser und natürlicher die Music endlich erschallen möcht.

Wo die Viertel-Noten unsers Exempels in denen Semitonon C /
 D / E erfolgen / wird man entweder die Töne C und D als Accents
 appliciren / oder man bediehet sich des Accent double, *respect.* Accen-
 tus duplex, darbey stets der zweite Ton zuvor schon einmahl appli-
 ciret :



Punct ist in der Mitten.

Der Leser siehet darauß / daß wie ein Accent auff dem Instrument zwar
 keine so schwere Sach / allein ist die Wissenschaft derer Superjection-
 um und Transitorum ziemlich weitleufftig / und könn die Ductorin an-
 noch ein mehrers darvon vermelden : mich deucht

indeß / daß wie vors erst
 genung dar-
 von.

Von mancherley Schleiffern.

Schleiffen seynd eine gewisse Art Leuffer so / gleich Durchgang / ein und ander Intervallum verbunden / und darin auff gewisse Art / als eine Brücken dienlich. Man bedienet der Schleiffen sich absonderlich in der über sich springenden Quarta, da sie gleichsamlich von einem Tone / zum andern hinüber gliffiren.



Ordinari werden solchermassen Schleiffen in Semitonis major exprimiret / es seye dan es erfoderte der Modus einen Semitonum minorem, als wie in gegenwärtigem Beyspiel die Tonen *S* und *C* : freylich bedienen die Italiänische Virtuosi, absonderlich aber die Herren Violinisti, sich mehrer Freyheit / als spielen zuweillen auch deren Schleiffen / so ganz und gar in Semitonis minor bestehende / diß ist in der *galanten* Music allein unüblich ; Von denen künfftigen Generationis weiß man / daß wie im 19^{ten} Seculo derer Leuffer Semitonis minor mannigfalt bedienten / im 20^{ten} Seculo aber ward eine gewisse Mohren - Kunst erfunden / darinne Posaunen von einer Note zur andern hinüber wischen / ohn daß gewisse Tonen darben zu vernehmen / solches in der heuntigen Zeit eine sehr gesunde Übung vor Sängern / umb guhte Connexion von denen hohen und tieffen Tonen zu exerciren.

Man kan auch noch ander Intervalla mit denen Schleiffern / auff manchley Art verbunden / auch köndt in fürstehenden Beyspiel solch Schleiffer etwan in Triples bestehn / gleichwol kan man derer Fufella und Fufellala, anstatt der applicireten Fufa sich bedienen ; Zum andern kan solcher Schleiffer zu Anfange etwan in die Quartam springen / wie allhiero ist geschehen.



Die coulé sur une tierce, bey denen Terz-Sprung / erfreuen sich sonderbarer Beliebtheit / allein werden nunmehr dem günstigen Leser iz und keine Difficultäten mehr seyn / und brauchen allhie nicht genauer erkläret werden. Es ist allein annoch eine ferner Art Schleiffer zuma chen solche vorerwehnter Herr Bach Doppel-Schläg heisset / welches jedoch vollkommenliche Verkehrung / allermassen die gedopplete Überschläg im engentlichen darmit gemeynet / welche der günstige Leser bey denen Accents doubles ja allberent vernommen ; würcklich aber ist erfolgendes Exempel ein Art von Schleiffer / welcher so zureden zu Anfange den rechten Weg nit findt :



Ein irrender Schleiffer / also appliciret.

Semitten seynd die Schleiffer durchauß completiret / welche
 mit dem Signo S anzeigen wollen / den irrenden Schleiffer
 aber haben in fürstehenden Exempel mit liegendem S angezeig-
 chent und ist darmit gleichwol die Wissenschaft von denen Manieren in
 der galanten Music vors erst erschöpfet / zu deß gönstigen Lesers
 sonderlich Information / Divertissement, alß Erbaulich-
 keit / dannenhero igunder erfolgende gegenwär-
 tigen Werkes verhoffentlichen
 fort klingendes

ENDE.

Marche.

|| t.
 Ba- lant mögts seyn alle- mahl.

Anbemerckung : t. heisset allhier Trillette, solch Signum von dem Trillo zu separiren.